

tendat. Simul ac nascimur mens nostra atra caligine tecta est atque perfusa, usque dum per sensus nonnullarum rerum praesentiam sentimus, et aliqualem de iis cognitionem adipiscimur, quae nobis nec taedium nec delectationem adfert, quia longe obscurissima haec vocari potest cognitio. Anima vero nostra deinde multis sensationibus adsueta, quibusdam rebus delectari, de nonnullis vero taedium percipere incipit. Exinde oritur cognitio boni et mali, quam manca vero, et mutila illa sit, quae ex sensibus deriuatur, nemo non videt. Cum interim iudicium de bonitate, ac de malignitate rei ex sensatione ortum trahat; per se patet, quod multis modis fallamur; id quod et anima ipsa animaduertit, cum pro sperata utilitate nonnunquam capiat detrimentum. Hac observatione saepius repetita, anima tandem ad usum rationis adducitur. Sensibus eorumque deliciis porro sese non credit, toties decepta, quoties primo obtutu actum susceperat, nunc repraesentatum in omni ambitu suo considerat. omnes circumstantias, earumque nexum animo voluit et denique per distinctam rei

schäftige. Wenn wir geboren werden, so liegt unsere Seele in der größten Unwissenheit verhüllt und eingewickelt, bis wir, vermittelst der Sinne, die Gegenwart einiger Dinge wahrnehmen, und einige Erkenntniß von ihnen bekommen, welche aber ihrer Dunkelheit wegen uns weder einen Ekel noch ein Vergnügen erwecket. Wenn aber unsere Seele nachher viele Empfindungen gehabt hat: So fängt sie an, sich an einigen Dingen zu ergötzen, über andere aber verdrüsslich zu werden. Und so kömmt sie zu der Erkenntniß des Guten und des Bösen. Allein wer sieht nicht, wie unvollkommen und mangelhaft sie sey, indem sie aus den Sinnen entsteht. Da also das Urtheil von dem Guten und Bösen sich auf die Empfindung, die man von einer Sache hat, gründet: So kann man wohl denken, daß wir uns sehr oft betriegen. Es merket dieses auch unsere Seele gar bald, indem sie, statt des gehofften Vortheils, sich in Schaden gesetzt sieht. Sie merket sich diese Fälle öfters an, und geht nunmehr von der Sinnlichkeit gleichsam zu dem Gebrauche der Vernunft über. Sie überläßt sich den Sinnen, und den daraus entstehenden Reizungen nicht mehr, da sie sieht, daß sie so oft betrogen worden, so oft sie auf den ersten Anschein etwas unternommen hatte; und stellet sich nunmehr die Dinge in ihrem ganzen Umfange vor. Sie